

Vorwort

Vidyārāḍhanam – „Verehrung des Wissens“ – so lautet der Titel dieser Festschrift für Prof. Dr. Thomas Oberlies, einen Indologen, der ein überaus breites Spektrum an Themenfeldern bearbeitet und auf diesen einen unschätzbaren Beitrag zur Mehrung und Weitergabe von Wissen geleistet hat. Gleichzeitig kann mit *Vidyārāḍhanam* auch die Gesamtheit der in diesem Band versammelten Aufsätze von Kollegen, Schülern und Weggefährten bezeichnet werden, mit der Thomas Oberlies geehrt und zugleich auch der Wissenschaft gehuldigt wird.

Thomas Oberlies wurde 1958 in Ellwangen (Jagst) im Osten von Baden-Württemberg geboren. Er studierte von 1977–1984 an der Eberhard Karls Universität Tübingen Klassische Philologie, Indologie, Ethnologie und Vergleichende Religionswissenschaft und schloss sein Studium der Indologie 1984 mit einer Arbeit über die *Śvetāśvatara-Upaniṣad* ab. Seine Dissertationsschrift mit dem Titel *Studie zum Cāndravyākaraṇa*, die er auf Anregung seines Lehrers, Prof. Dr. Paul Thieme, begonnen hatte, wurde während eines Promotionsstudiums am Seminar für Kultur und Geschichte Indiens der Universität Hamburg von Prof. Dr. Albrecht Wezler betreut. Promoviert wurde er aufgrund dieser Arbeit 1987 am Seminar für Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen, wo er vier Jahre als wissenschaftlicher Angestellter tätig war und 1991 mit der Habilitationsschrift *Kompositionsanalyse der Somahymnen des Rgveda* habilitiert wurde.

Von 1991–1994 und nochmals von 1998–1999 nahm er die Vertretung der vakanten C3-Professur an der Abteilung Indologie des Lehrstuhles für Slavistik und Vergleichende Sprachwissenschaft der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg wahr. Währenddessen war er über mehrere Jahre zugleich auch Lehrbeauftragter am Seminar für Indogermanistik, Abteilung Indologie, der Universität Zürich und Heisenberg-Stipendiat (1995-2000) der Deutschen Forschungsgesellschaft. 1995 erfolgte eine Umhabilitation an die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Im April 2002 wurde Thomas Oberlies zum Ordentlichen Professor an das Seminar für Indologie und Tibetologie (ehemals Seminar für Indologie und Buddhismuskunde) der Georg-August-Universität Göttingen berufen,

als dessen Direktor er bis zu seiner Emeritierung wirken sollte. Im Jahr 2009 wurde er ordentliches Mitglied der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. In seiner Vorstellungsrede mit dem Titel „Von Benfey bis Oberlies: Sieben Göttinger Indologen“, die uns der Jubilar für diesen Band freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat, gelingt es ihm, seinen eigenen akademischen Werdegang mit der Geschichte der traditionsreichen Göttinger Indologie auf interessante und zugleich unterhaltsame Weise zu verknüpfen. Erwähnt werden soll auch, dass Thomas Oberlies als Direktor des Seminars für Indologie und Tibetologie gleichzeitig auch die Arbeitsstelle „Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfanfunden“ der Göttinger Akademie leitete.

In den fast vier Jahrzehnten seiner wissenschaftlichen Laufbahn hat Thomas Oberlies eine äußerst umfangreiche Publikationstätigkeit vorzuweisen. Einschließlich der herausgegebenen und übersetzten Werke hat er bisher mehr als 20 Bücher veröffentlicht. Hinzu kommen über 80 wissenschaftliche Artikel sowie zahlreiche Rezensionen und Wörterbuchartikel. Außerdem war er zehn Jahre lang Mitherausgeber der *Zeitschrift für Indologie und Südasienskunde* (ehemals: *Zeitschrift für Indologie und Iranistik*). Das beigefügte Schriftenverzeichnis bezeugt sehr eindrucksvoll das breitgefächerte Spektrum seiner Forschungsinteressen, sowohl in thematischer als auch sprachlicher Hinsicht. Von den zahlreichen Veröffentlichungen sollen an dieser Stelle nur einige genannt werden: Nach seiner Dissertation *Studie zum Cāndravāyākaraṇa* (1989) folgten weitere Publikationen zur Grammatik, darunter die Monographien *Historische Grammatik des Hindi* (1998), *Pāli – A Grammar of the Language of the Theravāda Tipiṭaka* (2001), *A Grammar of Epic Sanskrit* (2003), *Historical Grammar of Hindi* (2005) sowie das zweibändige Werk *Pāli Grammar: The Language of the Canonical Texts of Theravāda Buddhism* (2019), welches 2026 durch die lang erwartete *Pāli Syntax* ergänzt wird. Einen weiteren Schwerpunkt seiner Forschung bildet der Ṛgveda, als Beispiele dafür seien die zweiteilige Studie *Die Religion des Ṛgveda* (1998/1999) und das 2024 auch ins Englische übersetzte Buch *Der Ṛgveda und seine Religion* (2012) erwähnt. Als besonders verdienstvoll soll hier auch seine jahrzehntelange intensive Beschäftigung mit indischer Erzählkunst und ihrer Wanderungsbewegung hervorgehoben werden, von welcher drei überaus umfangreiche Bände, die in jüngster Zeit erschienen sind, ein beredtes Zeugnis ablegen: Das zweibändige Werk *Ein Schatzhaus indischer Erzählkunst – Die Erzählliteratur der Jainas* (2024/2026) sowie das Buch *Von „Verzauberten Birnbäumen“*

und „Wandernden Früchten der Unsterblichkeit“: *Indische Erzählungen in der Literatur Europas* (2025). Den Beitrag, den die genannten drei Werke für die Märchenforschung leisten, kann man nicht hoch genug schätzen.

Neben seiner umfangreichen Publikationstätigkeit ist auch seine jahrzehntelange facettenreiche Lehrtätigkeit sowie die Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu nennen. So finden sich unter denjenigen, die zu dieser Festschrift beigetragen haben, auch mehrere seiner ehemaligen Schüler und Doktoranden.

Wir danken allen, die an der Entstehung dieses Bandes beteiligt waren und uns dabei tatkräftig unterstützt haben. Unser Dank gebührt zunächst den Autorinnen und Autoren der in diesem Band versammelten Beiträge. Ein besonders herzlicher Dank geht an Tanja Jünke für die gewissenhafte Formatierung des gesamten Bandes. Herzlich bedanken möchten wir uns für die ausgezeichnete Unterstützung von Seiten des Verlags, insbesondere bei Nicole Merkel-Hilf und Christian Kolb für die großartige organisatorische und technische Unterstützung dieser Publikation sowie bei Daniela Jakob für die grafische Gestaltung des Einbandes. Tobias Tegethoff sei für die Anfertigung des Titelfotos gedankt.

Die Anzahl der in der *Tabula Gratulatoria* aufgeführten Persönlichkeiten ergibt übrigens die Glückszahl 108. Für die Schöpfung des dazu passenden Sanskrit-Verses danken wir Dr. Pratik Gajanan Rumde sehr herzlich.

Mit dieser Festschrift gratulieren wir Prof. Dr. Thomas Oberlies zum 68. Geburtstag und zur Vollendung seiner 24jährigen Lehr- und Forschungstätigkeit an der Georg-August-Universität Göttingen. Gleichzeitig möchten wir ihn für sein herausragendes und beeindruckendes wissenschaftliches Lebenswerk ehren. Damit verbunden ist die Zuversicht, dass er auch weiterhin die Indologie mit seinem exzellenten und breitgefächerten Wissen bereichern wird, wofür auch das Motto dieses Bandes stehen soll: *Vidyārāḍhanam*.

Siglinde Dietz, Göttingen

Ines Fornell, Göttingen

Konrad Klaus, Bonn

